

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

Sachbericht 2016



Projekte unter anderem gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Schirmherrin: Cornelia Rundt,
niedersächsische Ministerin für
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Das Jahr 2016 im Psychosozialen Behandlungszentrum

*I would like to say that you were very great to me and
I feel more relaxed and strong through your meeting*

(männlicher Flüchtling aus Syrien, der IS-Gefangenschaft entkommen,
Dankesnachricht an die Therapeutin im PSZ)

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Schon im ersten Halbjahr 2016 hatten wir annähernd so viele Menschen betreut wie im gesamten Vorjahr. Damit wir dieser Nachfrage gerecht werden können, haben wir neben der Arbeit im Psychosozialen Zentrum (PSZ) in Hannover dezentrale Angebote an verschiedenen Standorten in Niedersachsen geschaffen: in Göttingen, Celle, Cuxhaven und Osnabrück. So bleibt den Betroffenen eine aufwendige und kostenintensive Anreise erspart – dank der Unterstützung des Landes Niedersachsen, der europäischen Förderung (AMIF) und der Mitglieder unseres Vereins. Auch die Arbeit für Flüchtlingskinder konnten wir mit Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden ausbauen: so gibt es jetzt einmal im Monat eine Kindersprechstunde. Darunter waren syrische Kinder, deren Eltern noch in Aleppo unter dem Krieg leiden. Oder Kinder wie die Geschwister S. und F., deren Mutter sie hier zurückgelassen hat und die nun auch noch in getrennten Einrichtungen untergebracht sind.

Wir danken an dieser Stelle den Therapeutinnen und Therapeuten sowie den Dolmetschenden, die unter teils schwierigen Bedingungen mit den Betroffenen arbeiten. Besonders danken wir an dieser Stelle auch den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Das Jahr 2016 war für viele Menschen geprägt von anhaltenden Kriegen, von Verfolgung und sozialer Benachteiligung. Wir wollen Flüchtlinge bei der Verarbeitung dieser Erlebnisse unterstützen.

Im Folgenden wollen wir Ihnen einen detaillierten Überblick über unsere Arbeit verschaffen.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Unter info@ntfn.de oder per Telefon: 0511-856445-0

Unsere telefonischen Sprechzeiten: Montag 10:00 bis 14:00

Dienstag 9:00 bis 11:00

Mittwoch 14:00 bis 16:00

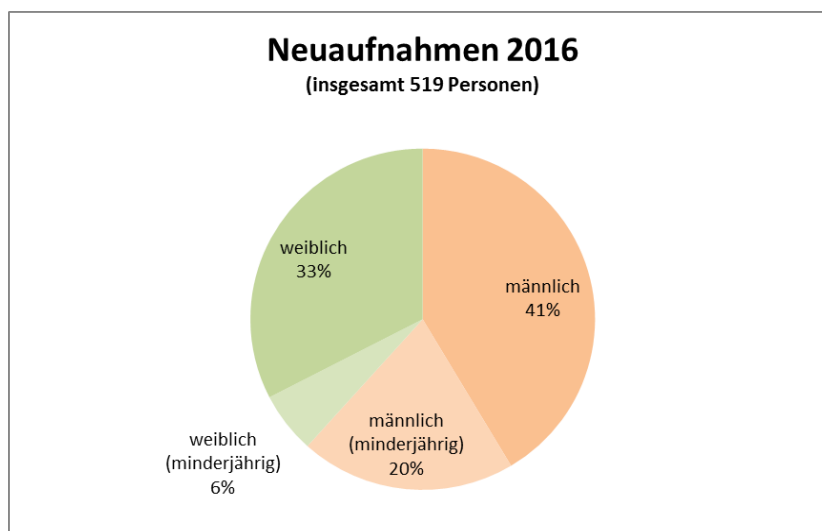
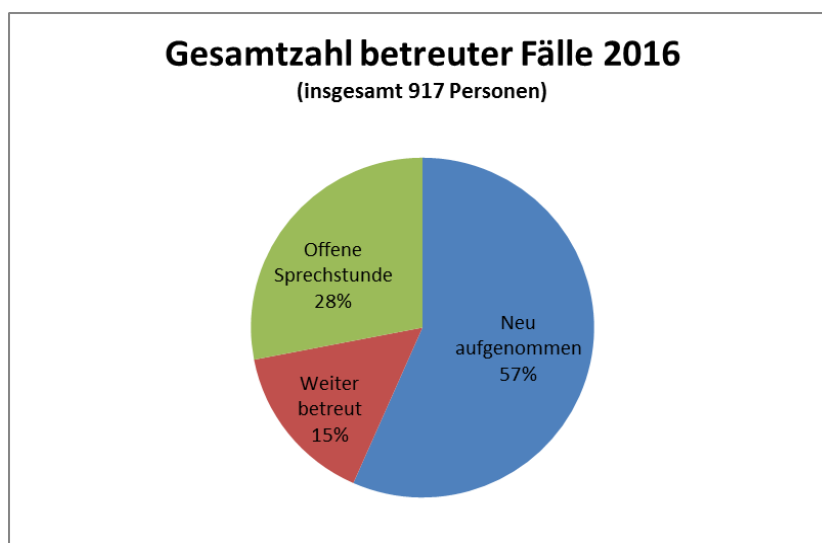
Freitag 10:00 bis 14:00

Redaktion Sachbericht: Armin Wühle

PSZ Hannover in Zahlen – Gesamtjahr 2016

Der Andrang war erwartungsgemäß hoch und ist im Vergleich zu den letzten Jahren weiter gestiegen. **Es wurden insgesamt 917 Personen betreut.** Diese Zahl setzt sich zusammen aus Neuaufnahmen (519 Personen), Patient/innen aus der Offenen Sprechstunde (257 Personen) sowie 141 weiter betreuten Personen¹.

Die 257 Klient/innen der offenen Sprechstunde teilten sich in 184 Männer und 73 Frauen. Die Sprechstunde steht allen Flüchtlingen offen – auch, wenn sie (vorläufig) nicht aufgenommen werden.



¹ Aufgenommene Personen werden nicht nur in der Offenen Sprechstunde, sondern als längerfristige Vermittlungsfälle, Beratungsfälle oder Therapiefälle betreut. Bei weiter betreuten Personen hat die Aufnahme vor dem laufenden Jahr stattgefunden.

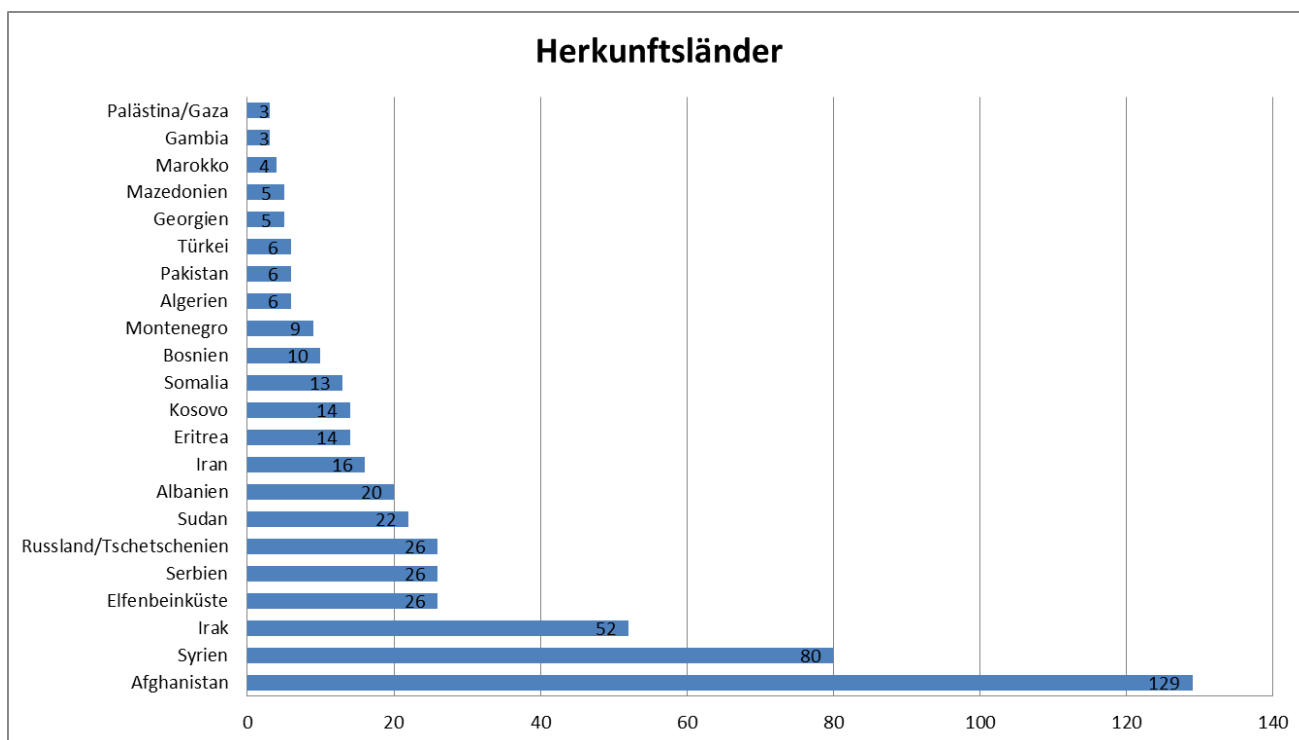
Insgesamt waren 519 Neuaufnahmen zu verzeichnen². Davon waren 215 Männer und 169 Frauen. Hinzu kamen 135 Kinder und Jugendliche. Unter die AMIF-Projektförderung fielen 282 Personen. Von den 135 Kindern und Jugendlichen waren 75 alleinreisend (UMF). Unter den Minderjährigen waren 105 männlich und 30 weiblich.

Zum Vergleich: im Jahr 2015 wurden im NTFN 383 Personen neu aufgenommen. Das bedeutet einen Anstieg um 35%!

Zum Vergleich: Im Jahr 2016 wurden im Land Niedersachsen 83.024 Asylersanträge gestellt. Im (bundesdeutschen) Durchschnitt entfielen dabei 66% auf Männer und 34% auf Frauen. Davon waren 36% minderjährig. Diese Verhältnisse spiegeln sich sehr ähnlich in unserem Wartezimmer wieder.

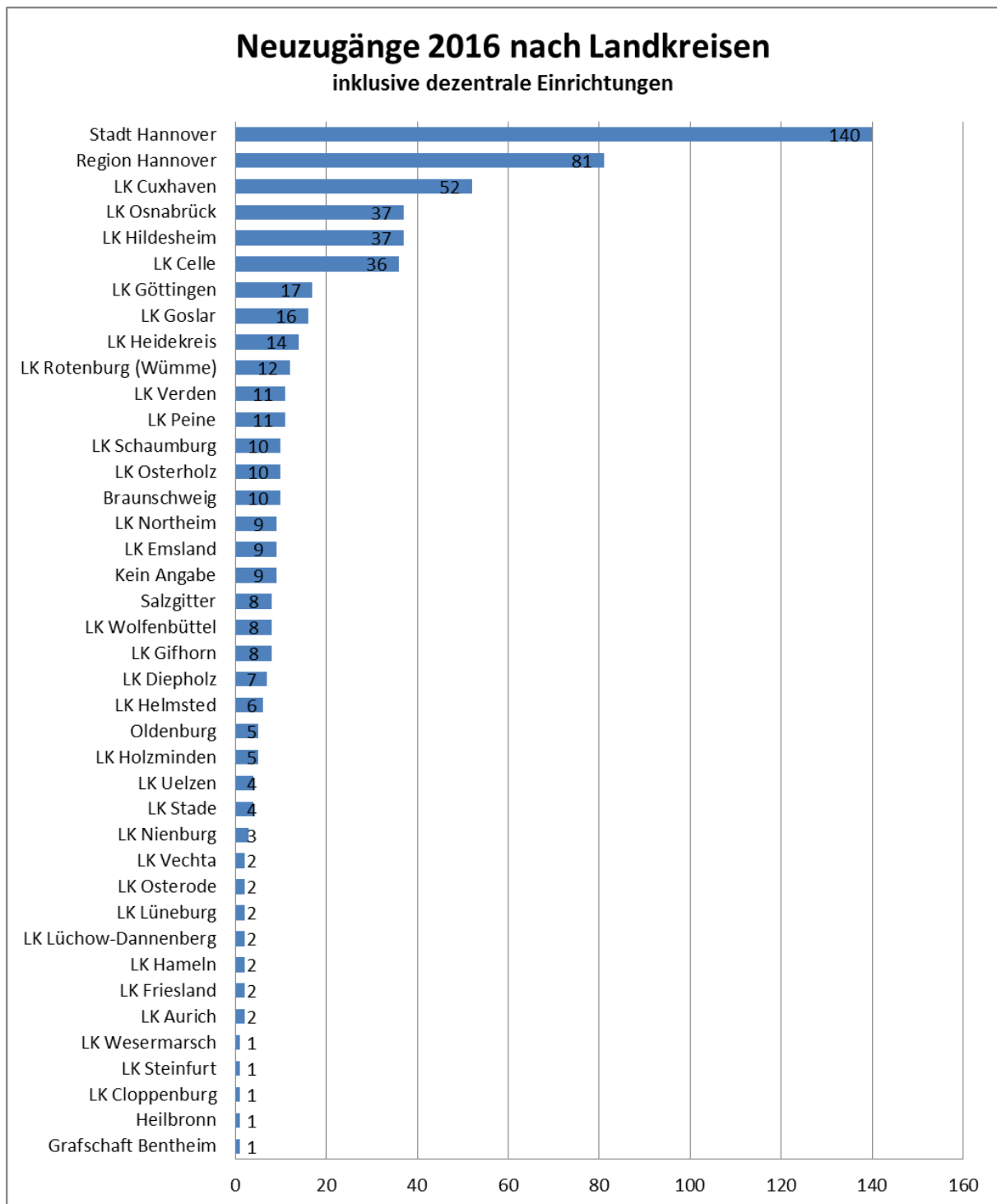
Zu den am häufigsten vertretenen Herkunftsländern unserer Klient/innen gehörten mit deutlichem Abstand Afghanistan, Syrien und Irak³.

Insgesamt wurden Menschen mit etwa sechzehn verschiedenen Sprachen aus 35 Ländern betreut.



² Ohne Klientenzahlen aus den dezentralen Einrichtungen in Cuxhaven und Osnabrück, ohne Anzahl der telefonischen Beratungen über die regulären Telefonsprechzeiten (12 Std./Woche), ohne Anzahl des Flüchtlingskinder- und Krisentelefon (5 Std./Woche) und ohne die Teilnehmenden an Gruppenangeboten kleinerer Initiativen im ländlichen Raum. Bei den dezentralen Sprechstunden in Cuxhaven wurden bislang 52 Menschen betreut, in Osnabrück waren es 27 (seit Oktober 2016). Zusätzlich wurden über den AMIF-Kooperationspartner Flüchtlingsrat Niedersachsen weitere 36 Personen aufgenommen, vor allem mit körperlichen Behinderungen.

³ Nicht mehr im Diagramm vertreten sind Herkunftsländer mit nur 1 bis 2 betreuten Personen. Darunter waren die Länder Ghana, Guinea, Libanon, Liberia, Nigeria, Ruanda, Tunesien, Aserbaidschan, Bangladesch, Burundi, Libyen, Mali, Ukraine sowie 22 Staatenlose und jene, die keine Angaben machten (2 Personen).



Damit sind knapp zwei Drittel unserer Fälle außerhalb von Stadt und Region Hannover angesiedelt. In dieser Statistik sind auch die Neuzugänge unserer dezentralen Partner verzeichnet.

Unser aktuelles Angebot im PSZ Hannover

Offene Sprechstunden

Montags und Freitags 10-14 Uhr.

Hier kann ein therapeutisches Gespräch ohne vorherige Anmeldung stattfinden. Die Gespräche können auf Deutsch, Englisch, Arabisch, Kurdisch, Farsi/Dari, Spanisch, Niederländisch, Italienisch und Französisch geführt werden. Es kommt uns entgegen, wenn die Klient/innen zum Erstgespräch einen geeigneten Dolmetscher oder eine geeignete Dolmetscherin mitbringen.

Die Offenen Sprechstunden dienen der Diagnostik, Krisenintervention, psychosozialen Beratung, der Vorbereitung einer Psychotherapie bzw. der Vermittlung an externe Therapeutinnen und Therapeuten.

Kindersprechstunde

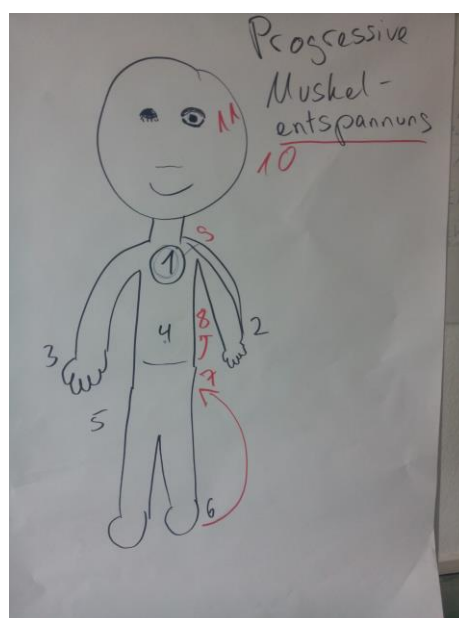
jeden ersten Mittwoch im Monat 14-16 Uhr (mit Anmeldung) / Uta Einnolf

Gruppenangebote

- PMR (progressive Muskel-Entspannung)
- Therapeutische Frauengruppe
- Elterngruppe (mit finanzieller Förderung der Region Hannover)
- Frei-Zeit-Gruppe

Telefonische Beratung

- Krisentelefon für dringende Fälle: Freitags 17-19 Uhr (mehrsprachig, Arabisch, Kurdisch).
Unter: 0511-85644510
- Flüchtlingskindertelefon. Beratung für pädagogische Kräfte: Mittwochs 14-17 Uhr und per Mail: fluechtlingskinder@ntfn.de



PMR bildlich vermittelt

Fortbildungen

etwa zum Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen, Traumapädagogik oder „Psychotherapie zu Dritt“. Kontakt: Marisa Kretzschmar M.Kretzschmar@ntfn.de

Dezentrale Angebote

in Göttingen, Celle, Cuxhaven und Osnabrück, außerdem niedersachsenweite Vermittlung an Therapeut/innen

sowie Supervisionsangebote

Entwicklungen im Jahr 2016

Ausbau des Angebotes für Kinder und Jugendliche:

Mit finanzieller Unterstützung durch Bahlsen, die Edeka-Stiftung, Amnesty sowie nifbe (Nds. Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) konnte das Angebot für Kinder und Jugendliche im vergangenen Jahr deutlich ausgebaut werden. Das Flüchtlingskindertelefon (Beratung für pädagogische Kräfte) ist mittwochs zwischen 14 und 17 Uhr telefonisch zu erreichen (0511-85644510) sowie per Mail fluechtlingskinder@ntfn.de. Zudem findet eine Kindersprechstunde jeden ersten Mittwoch im Monat von 14-16 Uhr statt. Einzeltherapeutische Angebote für Kinder und Jugendliche ergänzen das Angebot.

Ausbau der dezentralen Angebote/ Schwerpunktförderung durch das Land 2016:

Es findet landesweit eine Zusammenarbeit mit Psychotherapeut/innen ohne Kassensitz auf Honorarbasis statt, darunter eine Therapeutin mit Muttersprache Serbisch und eine Therapeutin mit Muttersprache Farsi zur schnellen dezentralen Vermittlung:

- in Bremen für die Nordregion,
- Osnabrück für die Westregion,
- im Raum Oldenburg,
- im Raum Braunschweig (Kinder- und Jugendpsychotherapeutin),
- in Emden,
- in Hildesheim



sowie an verschiedenen weiteren Standorten nach Bedarf.

Unsere Partner in Cuxhaven

Dezentrale Sprechstunden mit verschiedenen Kooperationsmodellen:

- Celle (14-tägig): seit September findet eine Sprechstunde in Räumen des Sozialpsychiatrischen Dienstes durch Lidia Lopez, Diplompsychologin des NTFN, statt.
- Göttingen (nach Anmeldung): Sprechstunde mit vier ehrenamtlich tätigen Psychotherapeutinnen, darunter eine muttersprachlich Farsi sprechende Therapeutin.
- Cuxhaven: seit Mai 2016 findet in Kooperation mit dem Medizinischen Versorgungszentrum für psychische und körperliche Gesundheit, Timmermann und Partner, eine psychologische Sprechstunde statt. Ziel ist unter anderem die zielgerichtete und vereinfachte Integration in das medizinische Versorgungssystem. Die offene Sprechstunde findet in der Regel mittwochs in der Zeit von 14.00 - 16:00

Uhr statt (auch Terminvergabe Dienstag – Donnerstag möglich). Die offene Sprechstunde besteht seit August 2016 und wird sehr gut angenommen, die Anzahl der Fälle belief sich bereits auf 52. Dort arbeitet für uns Claire Hoffrichter.

- Osnabrück: seit Oktober findet in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband Osnabrück eine psychologische Sprechstunde für Flüchtlinge statt. Das Angebot umfasst die Beratung und Vermittlung, wenn der Wunsch nach ärztlicher oder therapeutischer Behandlung besteht. Einmal die Woche steht eine Psychotherapeutin für Termine zur Verfügung. Die Sprechstunde findet, mit vorheriger Terminabsprache, in der Regel freitags von 09-12:00 Uhr statt. Das Angebot wurde bislang sehr gut angenommen, in den Monaten Oktober bis Dezember 2016 belief sich die Anzahl der Fälle bereits auf 27. Dort arbeitet für uns Sandra Steinkühler.

Zudem wurde ein mehrsprachiges Krisentelefon eingerichtet, das freitags zwischen 17 und 19 Uhr unter der 0511-85644510 zu erreichen ist (mehrsprachig, Arabisch, Kurdisch).

Erweiterung der Praxisräume

Aufgrund der hohen Nachfrage unserer Angebote haben wir erneut unser Psychosoziales Zentrum vergrößert und um drei Behandlungszimmer erweitert. Diese befinden sich nur wenige Gehminuten von der Marienstraße 28 entfernt.

Zudem haben Mitglieder der therapeutischen Frei-Zeit-Gruppe die Terrasse verschönert und bepflanzt. Hierfür danken wir sehr herzlich, vor allem der studentischen Projektgruppe der Hochschule Hannover!



Kooperation mit den Landesaufnahmebehörden

Psychisch erkrankte Flüchtlinge gehören zur Gruppe der besonders schutzbedürftigen Flüchtlinge und müssen gemäß der EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU frühzeitig erkannt werden. Mit den Sozialdiensten besteht daher eine Vereinbarung, bereits in den Aufnahmeeinrichtungen auffällig werdende Flüchtlinge an das NTFN weiterzuleiten. Dort haben Schulungen u.a. zur Anwendung des „Protect-Fragebogens“ in der Vergangenheit stattgefunden. Vereinbarungen mit Diagnosestellen wurden z.B. mit dem Psychologischen Institut der TU Braunschweig / Psychotherapieambulanz für die LAB Braunschweig getroffen.

Im Rahmen eines bundesweiten Projektes der Bundesarbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) evaluiert die Sozialwissenschaftlerin Jenny Thomsen derzeit das „Friedländer Modell“: eine Kooperation zwischen der Landesaufnahmebehörde Friedland und der Institutsambulanz Göttingen (Asklepios-Klinik / Dr. Ibrahim Özkan) sowie dem NTFN. Diese regelt die Feststellung von psychischen Problemen und die Weiterleitung in Behandlung. Erste Ergebnisse sollen Anfang 2017 veröffentlicht werden.

Unterstützung von Initiativen in ländlichen Gebieten

Das NTFN förderte im vergangenen Jahr verschiedene kleinere Projekte und Initiativen, um dezentral im Flächenland Niedersachsen zur Ergänzung bestehender Beratungsangebote beizutragen. Darunter waren

- ein Malkurs für Frauen sowie ein Malkurs für Kinder in Adendorf. Die Teilnehmenden konnten sich über die gemalten Bilder mitteilen und so Schönes wie Traumatisches zum Ausdruck bringen. Für viele Frauen war es das erste Mal, dass sie für einen „guten“ Termin das Haus verlassen.
- ein Literaturlesekurs zum Thema „Stolz und Vorurteil“ in Hitzacker, der sich an Flüchtlinge mit guten Deutschkenntnissen (mindestens B1) richtete. Die Teilnehmenden lasen Homers Ilias und diskutierten über Themen wie Toleranz, Dilemma, Rache, Vergebung oder Gerechtigkeit. Dabei verbesserten sie ihre Sprachkenntnisse, lernten klassische Literatur kennen und übten sich im Diskutieren.
- ein Atem- und Stimmtraining in Hitzacker, bei dem auch viel gesungen wurde. Die Teilnehmenden konnten durch die gemeinsame Aktivität schneller Vertrauen fassen, um über ihre Sorgen zu sprechen.
- ein Deutsch- und Alphabetisierungskurs in Hitzacker für Flüchtlinge, die aufgrund ihres asylrechtlichen Status von Integrationskursen ausgeschlossen sind
- ein Selbstverteidigungskurs für geflüchtete Mädchen in Hessisch Oldendorf. Dabei lernten die Mädchen nicht nur, sich im Notfall körperlich gegen einen Angriff zu wehren, sondern auch Konflikte fair und empathisch zu lösen und sich selbst zu behaupten.

- eine Supervision für Mitarbeitende eines Flüchtlingsprojektes in Göttingen
- eine Reittherapie in Springe

Dies alles wurde ermöglicht durch Fördermittel des Landes Niedersachsen. Hierfür danken wir und die verschiedenen Initiativen sehr herzlich!



Bei der Reittherapie



Werk eines Künstlers aus dem Nord-Irak, entstanden in der Kunsttherapie

Unser Team

Unser Team setzt sich aus Haupt- und Ehrenamtlichen zusammen. Es ist interdisziplinär und mehrsprachig aufgestellt:

Sohila Abtehi (systemische Familien- und Sozialtherapeutin)
Frauke Baller (Psychologische Psychotherapeutin)
Johannes Beneke (Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie – seit Dezember 2016)
Nahid Karimi (Verwaltung)
Marisa Kretschmar (Sozialwissenschaftlerin, Fortbildungen und Projektmitarbeit)
Karin Loos (Diplomsozialpädagogin, Geschäftsführung)
Lidia Lopez (Diplompsychologin)
Corinna Schütt (Vermittlung in die Regelversorgung)
Andreas Schüppler (Sozialpädagoge B.A.)
Najla Shaker (Dolmetscherin)
Azad Sur (Kinder- und Jugendpsychotherapeut)
Jenny Thomsen (Sozialwissenschaftlerin und Sozialpädagogin)

Dezentrale Zweigstellen: Claire Hoffrichter in Cuxhaven (Psychologin) seit 05/2016, Sandra Steinkühler in Osnabrück (Sozial- und Organisationspädagogin M.A.) seit 10/2016.

Praktikant/innen: Marie Bungarten, Marie Carstensen, Anthea Ueberholz, Nicholas Tänzer, Sonja Smolenski, Sharzad Saffar., Armin Wühle.

Projektstudierende: Malina Böhm-Tepnadze, Melisa Buz, Camilla Krzykacz, Jascha Manthei, Jana Neuberth, Parwana Sakhra



Mitglieder des Teams und des Vorstands bei der Einweihung des Psychosozialen Zentrums 2014

In unserem Team werden derzeit folgende Sprachen gesprochen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch, Italienisch, Kurdisch, Farsi/Dari. Zudem werden wir in unseren Offenen Sprechstunden von einer Dolmetscherin für Arabisch und Kurdisch unterstützt. Für anschließende Termine können Dolmetschende unsererseits bereitgestellt werden.

Ehrenamtlicher Vorstand

Dr. med. Gisela Penteker, Thomas Müßel, Susanne Schröder, Dr. Birgit Behrensen

Beirat

Dipl. Psych. Gertrud Corman-Bergau, Sigrid Ebritsch, Dr. med. Cornelia Goesmann, Prof. Dr. med. Wielant Machleidt, Dr. Ibrahim Özkan, Dr. med. Cornelia Oesterreich.

Zudem sind folgende ehrenamtliche Ärzt/innen und Therapeut/innen fest eingebunden in unser Team:

Dr. med. Akram Abutalebi (Dezentrale Angebote in Göttingen)

Dagmar Bielstein (Dezentrale Angebote in Göttingen)

Dr. Andrea Wendt (Dezentrale Angebote in Göttingen)

Marcus Beyer (Fortbildungen / AG Homepage)

Dr. med. Christa Dörr (Offene Sprechstunde)

Dr. med. Gisela Penteker (Offene Sprechstunde)

Uta Einnolf (Kindersprechstunde, Eltern-Kind-Gruppe)

Daniela Finkelstein (Systemische Therapeutin)

Carola Freude (Kunsttherapie)

Babette Grotjahn (Gestaltungstherapie)

Dr. med. Karl-Heinrich Haas (Therapeutische Arbeit mit Flüchtlingskindern)

Dr. med. Martine Janke (Homöopathie)

Helmut Meyer (Einzeltherapien)

Drei der im PSZ tätigen Psychotherapeuten haben eine *Sonderermächtigung* für die Behandlung von Flüchtlingen durch die KV erhalten. Leider ist die Auslegung der Ermächtigung jedoch sehr eng gefasst und trifft nur auf einen kleinen Personenkreis zu.

Auch landesweit arbeiten wir mit weiteren engagierten Therapeut/innen zusammen.



Das bisherige Psychotherapeut/innen-Netzwerk in Niedersachsen

Institutionelle Mitglieder des NTFN:

- Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hannover
- Asklepios Fachklinikum Göttingen
- Amnesty International
- Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
- Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
- Ethno- Medizinisches Zentrum e.V. (EMZ)
- Flüchtlingsrat Niedersachsen
- IBIS e.V. Oldenburg
- IIK e.V. Hannover
- IPPNW - Ärzte in sozialer Verantwortung
- KRH Psychiatrie Wunstorf
- Krankenhaus und Sanatorium Dr. Barner Braunlage/Harz
- Medizinisches Versorgungszentrum Timmermann & Partner Cuxhaven
- Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen
- Zentrum Transkulturelle Psychiatrie & Psychotherapie Klinikum Warendorff

Der Verein ist Mitglied in:

- AK Gemeindepsychiatrie Region Hannover
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF)
- Bündnis Niedersachsen packt an!
- DTPPP Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Ethikkomitee Ameos Klinikum Hildesheim – Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie
- Kommission für Migration und Teilhabe/Land Niedersachsen
- Niedersächsische Fachkonferenz für Flüchtlingsfragen
- Traumanetzwerk Hannover

Die Niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt hat die Schirmherrschaft für NTFN e.V. übernommen.

Projekte gefördert durch:

- Amnesty International
- Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF)
- Bahlsen
- Edeka-Stiftung
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
- Nifbe (Nds. Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung)
- Region Hannover
- UNO-Flüchtlingshilfe
- Unterstützerkreises Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V.
- VNB sowie viele weitere Einzelspender

Schulungen, Veranstaltungen, Vorträge

Im Jahr 2016 haben wir erneut unsere Expertise mit Akteuren der Flüchtlingsarbeit und des Sozial- und Gesundheitswesens geteilt und so zu einer weitflächigen Aufklärung im Themengebiet Trauma & Flucht gesorgt.

- Schulung für Ehrenamtliche zu den Themen „Selbstfürsorge“ und „Trauma“ (durchgeführt in Hannover, aber landesweit besucht)
- Schulung für Therapeut/innen und Dolmetscher/innen in Oldenburg zur „Gesprächsführung zu Dritt“.
- Schulung zum Umgang mit Geflüchteten in der KiTa, im Unterricht und im Alltag in Peine
- Schulung für den Sozialpsychiatrischen Dienst LK Northeim
- Fortbildung in der Migrationssozialarbeit DRK in Goslar
- Fortbildung in der Ärztekammer Niedersachsen zum Thema „Sekundärtraumatisierung und Burn-Out in der Flüchtlingshilfe“



*Fortbildung im
Haus der Region*

Zudem traten wir wiederholt als Referent/innen für verschiedene Veranstaltungen in Erscheinung. Darunter waren Vorträge und Schulungen für

- Mitarbeiter/innen der Flüchtlingsunterkünfte des DRK
- Integrationslotsen (Landkreis Helmstedt und VHS Hannover Nord)
- Kindertagesstätten zum Thema Traumapädagogik (Uetze und Laatzen)
- Mitarbeiter/innen in der dezentralen Flüchtlings- und Migrationsarbeit (Peine und Sulingen).
- einen Kongress der Opferhilfe Niedersachsen im Bistum Osnabrück (für Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen)
- eine Tagung der Stiftung Opferhilfe in Hannover
- eine Fachtagung zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen bei IBIS e.V. in

Oldenburg

- den DTPPP-Kongress in Bielefeld
- den Niedersächsischen Präventionstag
- einen Kurs zum Thema „Traumapädagogik“ für Kitas und Grundschulen an der VHS Holzminden und an der VHS Göttingen
- das Winnicott Institut Hannover
- eine Anhörung bei den gesundheitspolitischen Sprecherinnen der SPD und Grünen in Hamburg
- eine Tagung der DGPPN in Berlin
- die Freiwilligenbörse Hannover
- die Hochschule Hannover, Fachbereich Soziale Arbeit
- die MHH, Patientenuniversität „Trauma“
- die MHH, Studentenunterricht Sozialmedizin
- die Refugee Law Clinic / Leibniz Universität Hannover
- sowie für einen Fachtag für seelische Gesundheit in Hildesheim.

Durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurden wir ebenfalls angefragt. Das Bundesamt führt eine Liste mit anerkannten Fortbildungsträgern für Integrationskurslehrkräfte zum Thema „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen/traumasensibler Unterricht“. Wir können ab sofort zertifizierte Kurse anbieten.



Etliche weitere Anfragen mussten wir aus Kapazitätsgründen absagen oder auf das nächste Jahr vertrösten. Wo es möglich war, haben wir andere geeignete Referentinnen und Referenten vermittelt.

Das NTFN mit einem Stand bei der Freiwilligenbörse

After-Work-Reihe

Außerdem veranstalteten wir in unseren Räume eine regelmäßige Veranstaltungsreihe: die sogenannten After Work-Gespräche. Diese boten die Möglichkeit, vertieft in ein Themengebiet der Flüchtlingsarbeit einzusteigen. Dazu gehörten auch immer Einblicke in die Herkunftsländer von Geflüchteten. Im Jahr 2016 waren darunter Vorträge über den Iran (Dr. Karl Haas), die Türkei (Dr. Gisela Penteker) sowie Bosnien-Herzegowina (Armin Wühle). Dr. Naiel Arafat referierte zum Thema „Trauma und Trauma-Folgestörungen bei

Flüchtlingen“ und welche Herausforderung dies für die gesellschaftliche Integration bedeutet. In der „After-Work-Reihe“ wurden Kurzfilme des Lumix Festivals zum Thema „Flucht und Ankommen“ sowie der Film „An der Seite der Braut“ gezeigt. Zudem berichtete die Hannoveraner Ehrenamtlichen-Initiative „Grenzenlos Kochen“ über die „No Border Kitchen“ in Idomeni und auf der Insel Lesbos.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist kostenfrei. Unsere After-Work-Veranstaltungen wurden auf unserer Internetseite angekündigt und fanden in Kooperation mit dem VNB statt.

Im Gespräch mit Politik und Verbänden

Das NTFN sucht den Austausch mit Politik und Verbänden und freut sich über die Unterstützung quer durch alle Parteien. So wurden unsere Praxisräume vom SPD Unterbezirk besucht sowie von der CDU-Fraktion der Region. Geschäftsführerin Karin Loos stellte im Sozialausschuss der Region unser Konzept zur aufsuchenden sozialen Arbeit vor und besuchte zudem den Arbeitskreis Migration von SPD und Grünen im Landtag. Außerdem wurden Gespräche mit Frau Doris Schröder-Köpf (SPD, Beauftragte des Landes Niedersachsen für Migration und Teilhabe) und Frau Filiz Polat (Grüne, Migrationspolitische Sprecherin) geführt. In Hamburg, wo ebenfalls eine koordinierende Stelle für traumatisierte Flüchtlinge geschaffen werden soll, wurde bei einer Anhörung im Rathaus das Konzept des NTFN vorgestellt – wir hoffen, dass unsere Fachexpertise den Kolleginnen und Kollegen in Hamburg nutzen wird.

Politische Forderungen

Ziel unserer Arbeit ist es, Flüchtlinge bei der Verarbeitung Ihrer Erlebnisse zu unterstützen. Um dies erreichen zu können, setzen wir uns auch für eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen ein:

- ➔ für die Schaffung legaler Fluchtwege, die die Leiden auf der Flucht gar nicht erst entstehen lassen.
- ➔ für Verbesserungen im Familiennachzug, damit Familien, Eltern und Geschwister nicht über Jahre getrennt bleiben und die Kinder hier nicht um ihre Eltern im Kriegsgebiet bangen müssen.
- ➔ für die Abschaffung des Dublin-Verfahrens, um den Menschen ein Ankommen zu ermöglichen, ohne dass die Abschiebung z.B. nach Ungarn oder Bulgarien droht.
- ➔ für das Recht auf Verständigung im Gesundheitswesen und eine entsprechende Kostenregelung der Dolmetscherkosten.
- ➔ für die Umsetzung der Gesundheitskarte von Anfang an für alle Asylsuchenden, auch um den Zugang zur Psychotherapie zu erleichtern.
- ➔ sowie für eine Unterbringung von Asylsuchenden, die ihren psychischen Belastungen gerecht wird.

Das NTFN in den Medien

Verschiedene Medien haben im vergangenen Jahr über die Arbeit im Psychosozialen Zentrum berichtet. Darunter waren u.a.:

- Gespräch mit dem NDR: „Nach der Flucht bleibt oft das Trauma“ (16.8.16)
www.ndr.de/nachrichten/fluechtlinge/Nach-der-Flucht-bleibt-oft-Trauma,psychologie108.html
- Reportage über die Arbeit des NTFN und ein Interview mit Geschäftsführerin Karin Loos auf MiGAZIN.de, Online-Fachzeitschrift für Migration in Deutschland (29.11/14.12.16)
www.migazin.de/2016/11/29/psychosoziales-zentrum-gefluechtete-nicht-kontrolle/
www.migazin.de/2016/12/14/psychosoziales-zentrum-gefluechtete-karin-loos/
- Für Seelen-Tide, dem Journal für psychologische Beratung im Erzbistum Hamburg, hat unsere Mitarbeiterin Frauke Baller einen Artikel verfasst: „Psychologische Beratung zwischen Fremdheit und Vertrautheit“. Auch online abrufbar unter:
www.ehe-familien-lebensberatung.info/cms8/Seelentide/pdf/Seelen-Tide-2016.pdf
- Zudem wurde das NTFN im Fahrgastfernsehen der üstra Hannover vorgestellt.

Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an: k.loos@ntfn.de

Die Eltern-Kind-Gruppe

Die Familiengruppe besteht seit Mai 2016 und wird durch die Region Hannover gefördert. Sie wird als offene Gruppe geführt, d.h. es können TeilnehmerInnen hinzukommen oder ausscheiden je nach Absprache. Inzwischen nehmen 4 Familien (darunter 3 Väter) aus Afghanistan, Albanien, Kosovo und dem Iran regelmäßig teil. Kinder sind willkommen und werden von den Gruppenleiterinnen Uta Einnolf und Jenny Thomsen im gleichen Raum mitbetreut. Bei den Veranstaltungen wurden z.B. bebilderte „Fragebogen“ ausgeteilt, zum Thema „Mein Kind macht mir Sorgen, weil...“ und „Ich wünsche mir für meine Zukunft...“. Diese machten deutlich, was einzelne TeilnehmerInnen in Deutschland erhofften oder fürchteten und gaben Anlass zu weiterführenden Gesprächen. Durch das Anfertigen sehr subjektiv gestalteter Tonfiguren wurde es möglich, Ängsten und Wünschen auf eine symbolische und überraschend kreative Weise Gestalt zu geben. Beim Bemalen dieser Figuren lockerte sich die Gesprächssituation und es bildete sich mehr Kontakt unter den TeilnehmerInnen. Innerhalb der Stunden oder auch organisiert an thematischen Vormittagen standen weitere Themen im Vordergrund der Gespräche, z.B.: „die Schule mit ihren unterschiedlichen Anforderungen in Deutschland“ oder „Deutsche Verkehrsregeln für Fahrradfahrer und Fußgänger“. Auch ein gemeinsamer Besuch ins Sea Life Hannover wurde geplant. Mehrfach wurde von einzelnen Teilnehmern betont, dass ihnen die Termine wichtig sind, weil sie hier Deutsch sprechen könnten und außerdem Fragen stellen dürften und Informationen über für sie fremde Bereiche bekämen. Durch die Anwesenheit der

Kinder konnte das Team von der jeweiligen Familienstimmung, dem Familiengeflecht, dem oft unterschiedlichen Erziehungsverhalten der Eltern sowie dem Entwicklungsstand der Kinder gute Eindrücke gewinnen.

Ein Fallbeispiel

Herr B. flüchtete nach religiösen Konflikten in seinem Heimatdorf aus Nigeria und entkam knapp mit dem Leben. Bei seinen ersten Gesprächen im NTFN wurde eine schwere posttraumatische Belastungsstörung festgestellt sowie Suizidgedanken. Nachdem er aus der geschlossenen Psychiatrie entlassen wurde, kam er bei einer Therapeutin des NTFN in Behandlung. Da Herr B. über Bulgarien in die EU einreiste, drohte die Ablehnung seines Asylantrags als „ungültig“ und damit die Abschiebung zurück nach Bulgarien (Dublin-Verordnung). Dort war er unter menschenunwürdigen Bedingungen untergebracht und erlebte mehrere gewalttätige rassistische Übergriffe.

Herr B. litt unter stressbedingten Kopfschmerzen, Schlafstörungen und depressiven Schüben. Zudem wies er psychotische Symptome auf und sah tote Familienmitglieder. Doch mit der Zeit besserten sich seine Symptome. Die therapeutische Begleitung half ihm, mit den Erlebnissen umzugehen und ermunterte ihn, wieder ein aktives Leben zu führen. Er besuchte einen Sprachkurs und ging regelmäßig schwimmen. Mittlerweile hat er B1-Niveau erreicht und beginnt eine Ausbildung in einem Seniorenheim. Durch eine Klage seines Anwalts wurde die Abschiebung nach Bulgarien verhindert, doch noch immer ist das Asylverfahren nicht beendet. Diese Ungewissheit belastet Herrn B., aber er freut sich nun auf seine Ausbildung.

Kinder im Psychosozialen Zentrum des Netzwerkes für traumatisierte Flüchtlinge



- **Flüchtlingskindertelefon**
Mittwoch (14.00-17.00 Uhr)
- **Flüchtlingskindersprechstunde**
1. Mittwoch im Monat
(14.00-16.00 Uhr)
- **Eltern-Gruppe**
Dienstag (10.00-11.30 Uhr)
- **Einzelarbeit mit Kinder- und
Jugendtherapeuten und Kinderarzt**



Unsere Informationen erhalten Sie auch in anderen Sprachen!

Hier ein Auszug aus unserem arabischem Infoflyer für Kinder und Jugendliche mit seelischen Problemen. Andere Infomaterialien in anderen Sprachen erhalten Sie gerne auf Anfrage!

غالباً أرى في المنام كوابيس مزعجة وفي النهار أرى صور الماضي أمام عيني .
أثناء النوم أتبول في الفراش .
ليس لدي القدرة على التركيز كثيراً مع فقدان للذاكرة
عدم الثقة بنفسى مع الاحساس بفقدانى للمستقبل
اعانى من ألم فى الرأس والبطن لا يستطيع الطبيب تشخيصه

إذا كانت تنطبق عليك احد او بعض من هذه النقاط أو إذا كنت تعرف اولاداً أم شياتنا يطئني القدرة على الاستيعاب ويستطيعون فعل القليل مقارنةً بأخرين من نفس السن فهناك امس يستطيعون ويريدون تقديم المساعدة اليكم جميعاً .

مهمة الطبيب النفساني المختص بمعالجة الاود والشبيبة

- التحدث مع أصحاب العلاقة ومع ذويهم
- الكشف عن المشاكل وكيفية نشأتها
- احتمال اجراء الفحوصات الجسدية والاستفسار عن الشخصية وهذا يكون عملاً صواباً مفيداً.
- اتخاذ القرار الصواب عما اذا كان تناول الادوية مفيداً ام لا وتحديد المعالجة الفعالة الصالحة على النحو التالي :
التحدث، التمارين المريحة، اللعب للأولاد، الرسم أو الموسيقى كل ذلك يمكن القيام به مفرداً أو جماعة تحت اشراف مختصين

الهدف : الحدّة من تأثير الما ضى ليعيش الشخص بدون خوف وراحة أعصاب .

التعرض لصدمة نفسية

عندما جاءت ليندرا من صربيا الى المانيا مع اهلها سنة 2009 وكان عمرها 11 سنة ويعود سبب مجيء العائلة الى المانيا لكونها تتحدر من اصول غجرية غير مرغوبة هناك . كانت ليندرا تعاني هنا ايضا من قلة النوم ولا تجرؤ على الخروج من منزلها الى ان قام اهلها وبناء على نصيحة من الجمعية المختصة باللاجئين NTFN المصابين بصدمة نفسية بعرضها على طبيب نفساني للمعالجة .
تروى ليندرا قصتها: في البداية كنت اشعر بالخوف نوعاً ما ولكن السيدة كانت لطيفة جداً وكانت دوماً تسألني وتتساور معي عما يجب فعله لمساعدتي . الآن تحسنت حالتي النفسية كثيراً وزالت تقريباً جميع المشاكل التي كنت اعاني منها سابقاً .

تنطبق حالة ليندرا على كثير من اللاجئين في المانيا لان الحرب والعنف يولدان المصاعب في حياة الانسان والفقر يدفعه الى الحيرة مما يجعله ولاسباب اخرى ايضا يلجأ الى الهروب من موطنه سالكا طرقاً محفوفة بالمخاطر ومتزامنة مع معاناة أليمة من الصعب جدا التغلب عليها خصوصاً الاولاد والشباب .

عوارض الصدمة النفسية

- اشعر دائماً بالحزن والحيرة
- اشعر غالباً بالخوف يسيطر على
- أغضب سريعاً وغالباً بدون سبب محق .
- أشعر غالباً بعدم الرغبة على فعل أي شيء حتى ولو كنت سابقاً أهوى فعله
- أريد دائماً ان اكون لوحدي
- نعمان ولا أستطيع النوم وأستيقظ مراراً في الليل

Ausblick

Unsere Bemühungen gehen weiter: Für das Jahr 2017 wünschen wir uns eine Verstärkung und einen Ausbau der dezentralen Angebote, insbesondere an den Standorten Cuxhaven, Osnabrück und Celle. Dazu sind auch weitere Kooperationen mit vor Ort tätigen Kliniken geplant. So kann eine enge Verzahnung von niedrigschwelligen ambulanten Angeboten und (teil-)stationären Angeboten in kooperativen Kompetenzzentren erreicht werden. Auch die Einrichtung eines weiteren dezentralen Standorts in Lüneburg erscheint sinnvoll. Für das beim Land beantragte Projekt der kooperativen Kompetenzzentren wird es eine Zusammenarbeit mit der DGPPN (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde) geben. Durch die Unterstützung der Region Hannover können wir zudem ein Projekt zur aufsuchenden sozialen Arbeit für psychisch kranke Flüchtlinge in der Region starten.

SAVE THE DATE

25. AUGUST 2017

Wir begehen das
10-jährige Jubiläum
des NTFN e.V. mit
unserer Schirmherrin,
Sozialministerin
Cornelia Rundt



*Ein neuer Mitarbeiter für das NTFN:
dieser Welpen wird zum Therapiehund ausgebildet.*

Unsere Angebote wollen wir weiter ausbauen, insbesondere im Bereich sprachreduzierter Therapien wie Kunst- oder Bewegungstherapie. Aus Israel kommt die Idee der „social clubs“, die dort für Holocaustüberlebende und nachfolgende Generationen aufgebaut wurden. Sie bieten die Möglichkeit, positive Gemeinschaft zu erleben und durch verschiedene Aktivitäten Ressourcen wiederzuentdecken und zu stärken. Hier wollen wir ansetzen und gleichzeitig unsere Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen einbringen.

Außerdem wird unsere Mitarbeiterin Lidia Lopez mit ihrem Hund eine Ausbildung zum Therapiehund absolvieren. Therapiehund können stresslindernd wirken und senken nachweislich den Blutdruck. Gerade für Patientinnen und Patienten mit Sprachbarrieren eignet sich diese non-verbale Maßnahme.

Wir freuen uns zudem, im Jahr 2017 unser 10-jähriges Vereinsjubiläum zu begehen. Mit unserer Arbeit begannen wir im Jahr 2007, in einem kleinen Zimmer des Flüchtlingsrats Niedersachsen. Wir sind froh, uns heute auf zwei Stockwerken in einem stetig wachsenden Team unseren Aufgaben zu widmen. Dies werden wir im August 2017 im Rahmen einer Fachtagung feiern.

Für unsere Arbeit sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen, um die Begleitung traumatisierter Flüchtlinge in Niedersachsen zu verbessern. Mit einer Dauerspende oder Fördermitgliedschaft können Sie nachhaltig dazu beitragen.



Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge e.V.
Marienstraße 28
30171 Hannover

Tel.: 0511/ 856 44 510

Fax: 0511 / 856 44 515

Email: info@ntfn.de

Sie können die Arbeit des NTFN e.V. unterstützen, etwa durch Spenden, eine Fördermitgliedschaft oder ehrenamtliche Mitarbeit (z.B. Dolmetscherleistungen, (psycho-)therapeutische Angebote). Nicht nur in unserem Psychosozialen Zentrum in Hannover, sondern niedersachsenweit!

Name/Verein/Firma:

Ich möchte:

Mehr Informationen

Mitglied werden

Einladungen zu
Veranstaltungen

Postadresse (+ Email optional)

Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar. Geben Sie Ihre Anschrift an um eine Spendenquittung zu erhalten.

Bankverbindung:
SPARKASSE HILDESHEIM
IBAN: DE60259501300034489998
BIC: NOLADE21HIK

Als Fördermitglied helfen Sie uns am effektivsten, die gesundheitliche Versorgung traumatisierter Flüchtlinge sicherzustellen – unabhängig und kompetent. Derzeitiger Mitgliedsbeitrag: 60€ pro Jahr. Institutionen und Vereine: 120€ pro Jahr.